

Wir gingen zur Entscheidung dieser Frage so vor, daß wir Hunde in Analogie mit J. Munks Versuchen reichlich mit einem bestimmten Fett — Hammeltalg oder Rüböl — fütterten und dann das mit Äther erschöpfte Gewebe mit Magensaft verdauten oder mit verdünnter Salzsäure aufschlossen und dann wieder mit Äther extrahierten. Das so gewonnene Fett verglichen wir mit dem zuerst erhaltenen und mit dem verfütterten Nahrungsfett. Es ergab sich, daß das eigentliche Zellfett in seiner Zusammensetzung nicht abhängig ist von der Art des aufgenommenen Nahrungsfettes. Der Schmelzpunkt der isolierten Fettsäure war der gleiche, gleichgültig, ob Hammeltalg oder Rüböl verfüttert worden war.